

# Freemover Erfahrungsbericht Tansania



MEDIZINISCHE  
UNIVERSITÄT

INNSBRUCK

## PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden	Daniela Pflanzner
E-Mail	daniela.pfl95@outlook.com
Gastklinik	<b>St. Annes Hospital Liuli</b>
Aufenthaltsdauer	von 05.09.22 bis 02.10.22

## ALLGEMEINES

Wo haben Sie Informationen über die Gastklinik gefunden?	Erfahrungsbericht, Freunde
Wer war Ihre Hauptkontaktperson?	Andreas Eßer, Friends of St. Anne's Liuli e.V.

## KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten**?

Unterbringung + Verpflegung	€ 100
An-/Abreise	€ 900 (Flug, Bus, Auto)
Kosten für Unterlagen o.ä.	€ 0

## UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	<input type="checkbox"/> selbst gesucht
	<input checked="" type="checkbox"/> Klinik hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/war behilflich
	<input type="checkbox"/> Freunde
	<input type="checkbox"/> andere:

## NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT:

Ich habe gemeinsam mit einer Freundin bereits über ein Jahr vor dem Aufenthalt in Tansania mit der Planung dieser Famulatur begonnen. Wir haben Kontakt mit dem Vorstand der „Friends of St. Anne’s Liuli e.V.“, über die die Organisation der Famulaturen läuft, aufgenommen. Die Sommermonate sind sehr ausgebucht, weshalb es sich empfiehlt, früh genug anzufragen. Nachdem wir die Zusage für den September erhalten hatten, haben wir dann unseren Flug gebucht und unsere Reise organisiert. Man brauchte für die Einreise in Tansania zu dem Zeitpunkt drei Impfungen gegen Sars-CoV-2, ansonsten gab es keine Pflichtimpfungen. Wir haben uns trotzdem für einige Reiseimpfungen entschieden. Die Malariadurchseuchung ist v.a. im Süden des Landes recht hoch, weswegen man sich eine Prophylaxe überlegen sollte.

Man kann in Tansania mehrere internationale Flughäfen anfliegen, wir haben uns für Daressalam entschieden. Dort verbrachten wir zwei Tage, in denen wir uns eine SIM-Karte besorgt, Geld gewechselt und andere organisatorische Dinge erledigt haben. Außerdem verbrachten wir einen Tag am Strand „Kipepeo Beach“ (sehr zu empfehlen, der Strand ist wunderschön). Wir haben uns dann für die Busreise in den Süden nach Songea, entschieden (man könnte auch einen Inlandsflug dorthin nehmen). Nach 16 Stunden Busfahrt sind wir dann endlich in Songea angekommen, wo wir von Gift, dem Leiter des Krankenhauses abgeholt wurden. Wir hatten zu Hause einiges an Spenden gesammelt und konnten dadurch in der Apotheke in Songea Medikamente für das Krankenhaus kaufen. Wir sind dann am nächsten Tag mit dem Auto des Krankenhauses von Songea nach Liuli gefahren (nochmal ca. 5 Stunden Fahrt). Die Strecke lässt sich auch gut mit dem Bus bewältigen.

Liuli ist ein kleiner Ort am Lake Malawi (dort Lake Nyasa genannt). Das Krankenhaus wurde von der evangelischen Kirche errichtet und wird nach wie vor von der Kirche geleitet. Wir konnten im Doctor’s House wohnen und die Haushälterin dort hat für uns eingekauft und gekocht, wodurch wir in den Genuss von lokalem Essen kamen. Das Haus selbst war für die dortigen Verhältnisse ein schönes Haus mit super Lage zum Krankenhaus und Ausblick auf den See. Der See dient auch als Wasserquelle für die Bevölkerung dort. Leider ist das Wasser verseucht mit Salmonella typhi, sodass ich und auch einige andere Studenten vor mir (trotz Impfung) an Typhus erkrankt sind. Der Verlauf war bei mir allerdings nicht sehr schwer, weil ich sofort mit der Antibiose angefangen hatte, sodass es mir nach einigen Tagen mit Bauch- und Kopfschmerzen wieder gut ging.

Das Krankenhaus hat ca. 100 Betten, wovon aber nur sehr wenige belegt waren. Im Krankenhaus gab es zwei Ärzte: Den Chefarzt und einen jungen Arzt, mit dem wir die meiste Zeit dort verbrachten. Wir haben mit ihm gemeinsam die Visite auf allen Abteilungen (male, female, children’s und maternity ward) gemacht und haben uns die ambulanten Patienten angesehen. Dort kamen Patienten mit allen möglichen Problemen, man kann es sich in etwa wie eine Hausarztpraxis vorstellen. Operationen wurden nur sehr wenige durchgeführt, hauptsächlich Kaiserschnitte. Wir durften aber immer mit in den OP und assistieren, wenn wir wollten und wurden angerufen, wenn etwas Interessantes außerhalb der Arbeitszeiten passierte. Wir waren immer ab 8.15 Uhr für die Visite da und blieben bis mittags, je nachdem wieviel los war. Leider spricht der Großteil der Bevölkerung nur sehr wenig oder gar kein Englisch. Wir waren deshalb auf die Übersetzung durch den Arzt angewiesen und konnten nicht selbstständig arbeiten. Er war jedoch immer sehr bemüht uns alles zu übersetzen und hat die Fälle mit uns diskutiert, sodass wir trotz Sprachbarriere miteinbezogen wurden. Die Medizin dort ist aufgrund von mangelnden diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten sehr einfach, sodass man in dieser Hinsicht nicht sehr viel neues dazu lernt. Wir haben allerdings auch viele Krankheitsbilder gesehen, die ich vorher noch nie gesehen habe.

Insgesamt war es eine sehr spannende Zeit mit vielen Erfahrungen fürs Leben. Ich kann eine Famulatur dort sehr empfehlen.

## EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG

Name: Daniela Pflanze

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf der Homepage der Abteilung für Internationale Beziehungen veröffentlicht wird.

Ja     Nein                     mit Fotos                     ohne Fotos

Ich bin damit einverstanden, dass mein narrativer Erfahrungsbericht und meine Fotos für Veranstaltungen, Broschüren, Zeitungsartikel, etc. von der Abteilung für Internationale Beziehungen verwendet werden dürfen.

Ja                     Nein                     Nach Rücksprache mit mir